

ÜBERSICHT

1 Kurzfassung: Ergebnisse	9
2 Kenntnisstand Energiewende	11
2.1 Ziele	11
2.2 Informationsgrundlage	17
3 Bewertung der Energiewende	19
3.1 Allgemein	19
Positive Aspekte der Energiewende	19
Negative Aspekte der Energiewende	24
Gesamtbetrachtung Energiewende	29
3.2 Spezifisch	36
Versorgungssicherheit	36
Umwelt- und Klimaschutz	40
Wirtschaftlichkeit	44
4 Energiewende im Befragungsland?	49
4.1 Energiepolitische Diskussionen in den Befragungsländern	49
4.2 Effekte der deutschen Energiewende auf die Befragungsländer	58
4.3 Übertragbarkeit der deutschen Energiewende	65
5 Ausblick energiepolitische Zukunft Deutschlands	75
5.1 Wettbewerbsfähigkeit	75
5.2 Langfristdenken	79
6 Studienanlage	81
6.1 Teilnehmer	81
6.2 Leitfaden	86
6.3 Überblick Deutschland und Befragungsländer	88

Studie

Die vorliegende Studie ist im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) e. V. von infratest dimap durchgeführt worden. Innerhalb der KAS handelt es sich um ein Kooperationsprojekt, wobei die Hauptabteilungen Europäische und Internationale Zusammenarbeit (EIZ) sowie Politik und Beratung (PuB) eingebunden waren. Auf der Arbeitsebene waren dabei die Teams Politikdialog und Analyse und Empirische Sozialforschung federführend. Zusammen mit den Fachexperten von infratest dimap wurden Inhalt und Ablauf der Expertenbefragung im Rahmen vorhergehender Workshops festgelegt.

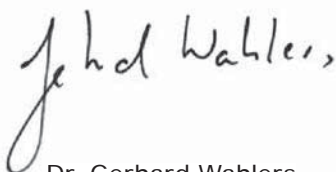
Auf Grundlage eines Leitfadens wurden im Zeitraum vom 5. November 2012 bis 18. Januar 2013 insgesamt 121 telefonische Interviews in Brasilien, China und Südafrika geführt. Die Befragung erfolgte durch Institute vor Ort. Federführendes deutsches Feldinstitut war infratest dimap. Es handelt sich um eine qualitative leitfadengestützte Umfrage. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ. Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und ins Englische übersetzt. Als Zielgruppen wurden Experten mit Kenntnissen zur deutschen Energiewende aus den Sektoren Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft identifiziert. In Brasilien und Südafrika wurden Parlamentarier als politische Vertreter befragt. In China war das nicht möglich. Die Darstellung folgt dem Bericht von infratest dimap (vgl. Kapitel 6: Studienanlage).

Vorwort

Es ist noch nicht viel Zeit vergangen, seit die ambitionierten Beschlüsse zur Energiewende in Deutschland gefasst wurden. Ziel ist es, die deutsche Energieversorgung durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien, die Steigerung der Energieeinsparmöglichkeiten und die Reduktion klimaschädlicher Treibhausgase nachhaltiger zu gestalten. Für ein Land, das verhältnismäßig wenige eigene fossile Energieressourcen besitzt, ist dieser Schritt sinnvoll. Zugleich kann von einem Industrieland wie Deutschland, das im internationalen Vergleich wenig klimaschädliche Treibhausgase verursacht, auch eine starke globale Vorbildwirkung ausgehen. Schon heute zeigt sich aber auch, dass es eine Vielzahl von technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen gibt, die uns alle fordern werden. Gelingt es uns aber, die Energiewende unter Wahrung der Energieversorgungssicherheit, der Wirtschaftlichkeit und des Klimaschutzes umzusetzen, dann ist Deutschland für die Zukunft sehr gut aufgestellt.

Neben der innenpolitischen Debatte zur Umsetzung der Energiewende ist heute aber auch zu beobachten, dass sich zunehmend eine europäische und internationale Dimension herauskristallisiert. Mit dieser Expertenbefragung wollen wir die Diskussion um die deutsche Energiewende um die Perspektive der Schwellenländer erweitern. Sie sind schon heute die dominierenden Energienachfrager weltweit und mit Blick auf die Ausrichtung eines nachhaltigen globalen Wirtschaftswachstums von zentraler Bedeutung. In der vorliegenden Umfrage zeigt sich, dass die teilweise in Europa herrschenden grundsätzlichen Bedenken gegenüber der deutschen Energiewende in den Befragungsländern Brasilien, China und Südafrika so nicht vorhanden sind. Es ist sogar denkbar, dass einzelne Elemente der Energiewende übertragbar sind. Vor allem besteht aber der Wunsch, an den Erfahrungen, die wir in Deutschland bei der Umsetzung sammeln, partizipieren zu können. Für die zukünftige Arbeit der KAS erwachsen daraus neue Ansätze und Möglichkeiten, energiepolitische Dialoge zu gestalten und grundlegend strategisch auszurichten. Weitere Ergebnisse der Befragung können Sie in dieser Studie nachlesen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Dr. Gerhard Wahlers
Stellvertretender Generalsekretär
der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Einordnung der Ergebnisse

Deutschland stellt seine Energieversorgung um. Mit weiter reichenden Maßnahmen fokussiert die Bundesregierung den Ausbau der Erneuerbaren Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und die Verringerung klimaschädlicher Treibhausgase. Die Energiewende besitzt dabei nicht mehr nur eine innenpolitische Dimension, sondern auch zunehmend eine außenpolitische. Internationale Trends wie Energieautarkiebestrebungen der USA, die wachsende globale Energienachfrage, dominiert durch Schwellenländer, und der Ausbau der nationalstaatlichen Klimaregulierung, ziehen tiefgreifende Veränderungen der energiepolitischen Weltkarte nach sich. Die deutsche Energiewende ist ein Teil dieser globalen Veränderungen. Deutschland fällt dabei jedoch eine gesonderte Rolle zu, da es als eines der führenden Industrieländer seine Energieversorgung nahezu vollständig auf Erneuerbare Energien ausrichten will.

In der internationalen Entwicklung ist schon heute absehbar, dass es vor allem die heutigen Schwellenländer sind und sein werden, die die globale Energiepolitik entscheidend prägen. Für Deutschland folgt daraus die Notwendigkeit, mit ihnen in einen intensiveren politischen Energiedialog zu treten und sich dabei für eine Energiewende stark zu machen, die wirtschaftlich tragfähig, umweltfreundlich und versorgungssicher ist.

Diese Studie soll einen Beitrag zu einem solchen politischen Energiedialog leisten. In Brasilien, China und Südafrika wurde dafür eine qualitative Befragung mit ausgewählten Experten aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik zur Wahrnehmung der deutschen Energiewende durchgeführt.

In den Befragungsländern wird in der Energiewende vor allem der Wunsch Deutschlands nach mehr Umwelt- und Klimaschutz, nach einer langfristigen Steigerung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit und Energieversorgungssicherheit gesehen. Die Befragten interpretieren die Energiewende als ein umfassendes Umwelt- und Klimaprojekt mit wirtschaftlichem Kalkül.

Als besonders positiv wird der Umwelt- und Klimaschutz gewertet, der klimaschädliche Treibhausgase verringert. Zudem wird mittelfristig die risikoreiche Nuklearnutzung aufgegeben. Für die wirtschaftliche Entwicklung erwarten die Befragten noch günstigere Rahmenbedingungen im Bereich der Entwicklung und Vermarktung neuer Technologien mit internationalen Wettbewerbsvorteilen. Hieraus können nach ihrer Einschätzung auch Impulse für andere Wirtschaftssektoren entstehen. Insgesamt könnten von der deutschen Energiewende globale Ansteckungseffekte ausgehen. Ausgereifte deutsche Technologien, die durch Serienproduktionen geringe Kosten aufweisen, könnten zu einem noch stärkeren Transfer deutscher Technologien führen.

Auf der anderen Seite werden auch negative Aspekte der Energiewende gesehen. Insbesondere die hohen Anfangskosten durch hohe Strompreise und Investitionen in den Netzausbau könnten nach Meinung der Befragten kurzfristig zu Risiken für Industrie, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit führen. Hinzu kommt, dass der Zeitplan als zu ambitioniert gesehen wird, woraus auch Widersprüche mit Blick auf die Klimaziele entstehen könnten. Außerdem verweisen die Experten auf die noch ungelösten technologischen Probleme z. B. im Bereich der Fluktuation und Speicherung der Erneuerbaren Energien.

Insgesamt werten die Befragten Deutschland als energiepolitischen Vorreiter im Bereich der Nutzung von Erneuerbaren Energien. Die Energiewende gilt aufgrund des Umfangs, der Kosten, des Zeitplans und fehlender Beispiele als einzigartiges Projekt. Allerdings werden auch die günstigen Rahmenbedingungen in Deutschland u. a. durch seine industrielle Stärke und den Druck einer wachsenden Energieimportabhängigkeit berücksichtigt. Die Entscheidung zur Energiewende wird zudem in einen globalen Energietrend eingeordnet, der insbesondere in Europa durch eine ambitionierte Klimapolitik geprägt ist. Deutschland fällt damit die Rolle eines prädestinierten Vorreiters zu.

Im energiepolitischen Dreieck – Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit – lässt sich aufzeigen, dass die Energiewende grundsätzlich als ein umwelt- und klimafreundliches Großprojekt wahrgenommen wird, das aber auch Nebenwirkungen haben kann. Mit Blick auf die Energieversorgungssicherheit wird die langfristige Unabhängigkeit gegenüber Importen betont, gleichzeitig wird auf die technischen Probleme, die es noch zu lösen gilt, hingewiesen. Die Wirtschaftlichkeit kann als Investment mit hohen Anfangskosten, aber guter Langzeitwirkung beschrieben werden.

Für die Frage, inwiefern die deutsche Energiewende eine Vorbildwirkung auf die Befragungsländer entfalten könnte, wurde zuvor in Erfahrung gebracht, welche energiepolitischen Ziele gegenwärtig in den Ländern verfolgt werden. In Brasilien ergibt sich dabei das Ziel der Sicherung eines sauberen Energie-Mixes durch Erschließung weiterer erneuerbarer Energiequellen. In China steht vor allem die Steigerung der Energieeffizienz, die Reduktion klimaschädlicher Treibhausgase und die Förderung sauberer Energiequellen – hierzu zählt auch die Kernkraft – im Vordergrund. In Südafrika herrscht hingegen der Wunsch nach einer graduellen Diversifizierung des Energie-Mixes von Kohle hin zu Erneuerbaren Energien und Kernenergie.

Auf dieser Grundlage konnte die Studie in Erfahrung bringen, welche Wirkung von der deutschen Energiewende auf die Energiepolitik in den Befragungsländern ausgehen könnte. Als positiver Effekt wurde dabei ein grundsätzlicher Lerneffekt konstatiert, der großes Interesse an technologischen Lösungsansätzen aber auch an Planung, Prozesssteuerung und Organisation beinhaltet. Es wurde auch die Hoffnung auf einen Technologietransfer artikuliert, der z. B. durch die Entwicklung gemeinsamer Produktionsanlagen erfolgen könnte. Außerdem wurde die Hoffnung auf die Entstehung eines Motivationseffektes deutlich. Danach könnte die deutsche Energiewende die Eliten in den Befragungsländern zu weiteren Schritten im Bereich der Nachhaltigkeit anhalten. Unmittelbare negative Effekte werden von der deutschen Energiewende hingegen nicht befürchtet. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass eine unmittelbare Übertragbarkeit aufgrund landesspezifischer Unterschiede kaum vorstellbar ist. Insbesondere das Fehlen heimischer Expertise und der Mangel an technischem Personal könnten zu Problemen führen. Die Untersuchung zeigt, dass aus Sicht der Befragungsländer eine Übertragung einzelner Elemente der deutschen Energiewende durchaus sinnvoll, eine Kopie aber kontraproduktiv wäre.

In einer allgemeinen Einschätzung Deutschlands mit Blick auf globale Trends, insbesondere im Bereich der langfristigen wirtschaftlichen und energiepolitischen Entwicklung, sehen die Befragungsländer Deutschland trotz kurzfristiger Risiken durch Preis- und Kostensprünge gut aufgestellt. Die energiepolitische Zukunftsplanung Deutschlands wird sich ihrer Meinung nach auszahlen.